



Abseits des Trubels fand diese Geigerin noch einen Platz zum Üben.



Einfach glänzend, wie sich die Musiker hier vor dem Kurpark-Pavillon präsentierten. – Fs.: Lukaschik

RUNDHERUM UMS DRUMHERUM



DIE FEUERWEHR RETTET DEN STROM

Etwas zu schwachbrüstig ist die Stromversorgung in der Kurpark-Erweiterung. Die Anschlussleistung von 35 Kilowatt war zu wenig für die große Spülanlage, für den Küchenwagen. Leidtragender war die Musikanlage im Tradimix-Zelt, die am Samstag und am Sonntag immer wieder mal ausfiel. Retter in der Not war schließlich die Freiwillige Feuerwehr Regen, die mit einem Stromaggregat aushalf und dafür sorgte, dass von der Bühne wieder ordentlich etwas zu hören war.



De Fiaß miassn denk'n

Die perfekte Einstimmung aufs drumherum – die ersten Tanversuche beim Grundkurs für Anfänger im Kolpingsaal

Von Simone Sälzer

Kolpingsaal. „De Fiaß miss'n irgendwann selbstständig denk'n“, ruft Toni Maier in die Menge der Tanzenden. Doch bei meinen Füßen ist das Gehirn zeitweilig ausgeschaltet, die Fuß-Ratio will nicht so recht. Aber zum Glück habe ich einen Profi an meiner Seite: Horst Strehle.

Der „Zuagroste“ aus dem schwäbischen Ausland, wie er sich selber beschreibt, hat den Grundtanzkurs für Anfänger schon 2002 gemacht. Seitdem kommt er jedes Mal mit seiner Frau Rose aus Geislingen zum drumherum angereist und schaut bei Toni Maier vorbei. „Die Atmosphäre hier ist so wunderbar und wir beide sind seit fast 30 Jahren leidenschaftliche Tänzer“, schwärmt er.

Doch ich stehe noch am Anfang meiner Tanz-Karriere. Na ja, ehrlich gesagt, nicht so ganz. Vor einigen Wochen hatte ich schon mal bei einem Schnupperkurs für bayerische Tänze mitgemacht. Zwiefacher, Boarischer und Landler. Die perfekte Einstimmung fürs drumherum ei-



Vor, zurück und tipp: Obwohl ein „Zuagroster“ beherrscht Horst Strehle (rechts) die bayerischen Schritte schon ganz gut – perfekt für einen blutigen Tanzanfänger. – Foto: Strehle

gentlich, aber mein Gedächtnis ist, was Tanzen und Koordinati-

on betrifft, sehr schwach. Doch nach anfänglichen kleinen

Remplern mit Tanzkollegen und einigem Mobilar, das die Tanzfläche einrahmt, klappt es erstaunlicherweise sehr gut. Trotz der heißen Temperaturen wirbeln mein Tanzpartner und ich anmütig im Schneewalzer über das Parkett.

Dann wird's richtig schön laut. Zwei Schritte links, zwei Schritte rechts – und stampfen. Birkenstock, Sneakers und Haferlschuhe verlangen dem Parkett Standhaftigkeit ab. „Einen bayerischen Anlauf“ nennt mein Tanzpartner die Polkaschritte. Ihm scheint es genauso gut zu gefallen wie mir – und „de Fiaß denk'n grad sehr schee selbstständig“. „Rosamunde“ stimmt der Akkordeonspieler ein. Ich drehe mich so schnell, dass mir schon richtig schwindelig wird. Aber macht nichts, denn recht schee is.

Doch bei der nächsten Runde runzelt mein Tanzpartner sorgenvoll die Stirn. „Oh je, jetzt kommt ein Zwiefacher“, meint er leicht besorgt. Mein vermeintliches in mir schlummerndes Tanztalent scheint sich kurzzeitig zu verabschieden. Und auch

die Füße meines Tanzpartners wollen nicht so recht, als sie das „Hiartamadl“ aufspielen. Wir heften uns an die Fersen von Tanzlehrer Toni Maier. Gehen, Drehen, tipp, tipp. Wir haben's – aber als wir gerade so richtig in Schwung sind, hört die Musik auf. Schade.

Doch macht nichts. Jetzt ist nämlich der Zillertaler Hochzeitmarsch an der Reihe – und der ist richtig zünftig. Für mich der perfekte Tanz. Galoppspringen und Stampfen, ich muss mir keine Schritte merken. Meine Füße reagieren hierbei auch ganz ohne Befehl. Mei is des schee – nun weiß ich, was Toni Maier mit seinem anfänglichen Zitat meinte.

Zum Schluss tanzen wir dann noch alle einmütig im Kreis. Männer und Frauen wechseln durch, ich bin kurzzeitig auch mal ein Mann, es ist eine richtige Gaudi – und letztendlich lande ich bei einem feschen jungen Tänzer. Horst Strehle habe ich ja auch mittlerweile wieder seiner Frau Rose überlassen, mit der er bei den letzten Tänzen übers Parkett fegt.

DREIFACHER FEIERGRUND BEI PONGRATZ

Dreifachen Grund hatte die Familie Pongratz an den drumherum-Tagen: Am Sonntag feierte Roland Pongratz' Mutter Christl ihren 60. Geburtstag. Den verbrachte sie allerdings vor allem im drumherum-Büro und in der Info-Hütte am Stadtplatz. Gestern konnte die Familie quasi Nachnamen-Namenstag feiern, es war Pankratius (=Pongratz). Und am Donnerstag, am Tag des Eröffnungskonzerts, konnten Roland Pongratz und Sonja Petersamer Hochzeitstag feiern. Besser gesagt: Sie hätten feiern können, denn Roland Pongratz hat ihn vor lauter drumherum-Trubel vergessen.



GROSSER BAHNHOF FÜR DIE TANZZUG-PASSAGIERE

Verblüffend, wie viele Menschen in drei Triebwagen der Waldbahn passen! Am Sonntag um 10.47 Uhr kam die dreispännige Waldbahn am Regener Bahnhof an. In dem Zug waren die drumherum-Liebhaber, die mit dem Tanzzug aus Passau, Regensburg und Landshut bis nach Plattling gereist waren und dort in die Waldbahn umstiegen. Da war's dann allerdings so eng, dass ans Tanzen überhaupt nicht mehr zu denken war.



Ein Fest für die Kirche

Stadtpfarrkirche. Die Freude war ihm anzumerken, in Regen ein Pontifikalamt anlässlich des Volksmusikspektakels drumherum zu feiern, dem Abt Hermann Josef Kugler von der Prämonstratenserabtei Windberg. Wie er eingangs seiner Predigt

gleich erwähnte, ist er auch selbst Musikant, hat viele Jahre in einer Blaskapelle gespielt.

Wie alle anderen Gottesdienste in der Pfarrei Regen und in der Pfarrei March ist auch das Pontifikalamt von Volksmusikgruppen mitgestaltet worden. Außer-

gewöhnlich gut war an diesem Wochenende der Besuch der Gottesdienste. Und die vielen Volksmusiker, die unter den Gottesdienstbesuchern waren, haben die Atmosphäre in den Messen geprägt. Wohl kaum einmal sonst ist bei den Gottesdiensten der Volksbesuch so kräftig gewesen. „Es hätte kaum mehr jemand in die Pfarrkirche gepasst; so voll ist sie nicht einmal bei der Christmette“, sagte Mesner Alois Kreuzer zum Besuch der 10-Uhr-Messe am Sonntag.

Nach dem Pontifikalamt hat der Abt Kugler mit drumherum-Organisator Roland Pongratz noch eine Runde durch die Stadt gedreht, war begeistert von der Musik und den vielen kleinen und schönen Plätzen in der Stadt – und ein bisschen traurig war er, dass er nicht länger bleiben konnte. Er musste noch zu einer Maiandacht. – luk



DICK BEPACKT ist der Leiterwagen, den Franz Molnar von den „Buacha Sait'n'schinder“ aus der Nähe von Landshut da zieht: Zwei Gitarren, eine Oktavgitarre, eine Zither, ein Hackbrett, eine Mandoline, eine Querflöte, zwei Blockflöten, Notenständer, Noten, Brotzeittascherl, ein Hocker und ein Nachthaferl sind auf dem Gefährt. – sim/F.: Sälzer



Die Geigenmusik Geschwister Haindl aus Oberbayern gehörte gestern Vormittag zu den Gruppen, die das Pontifikalamt in der Stadtpfarrkirche musikalisch gestalteten.